

Tour Ende Mai 2009

Ein Nachbericht eines „L A N G E N“ Wochenendes

Annie ruft mich an und erzählt mir völlig aufgelöst: „Schmid hat was an der Lippe und kann nicht spielen“.

Eine aufregende Jagd nach einem Ersatz beginnt. Immerhin muss ich in 2h los, damit ich rechtzeitig bei Annie bin und wir dann weiter kommen nach Hinterzarten. Schmid hat in der Zwischenzeit bei der Apotheke angerufen, da gibt's so ein Pflaster das die Lippe repariert. Mal wieder Aufregung um nix.

Bei Annie angekommen, halten wir zum erstenmal unsere neue CD in der Hand. Stefan grinst wie ein Honigkuchenpferd. Er hat dieses super geile Cover verbrochen und sich damit das hochachtungsvolle Lob der gesamten Band eingefahren.

Es gibt Bühnen, da kommt man hin und man ist zu Hause. Ja und bei Harald im „Pfändle“ in Hinterzarten ist das so. Da wird schnell mal im Nebenzimmer neben dem Kachelofen eine Bühne gebaut und das große Fenster zum Gastraum abgeschraubt und schon entsteht ein süße kleine, schnuckelige feine Kleinkunstbühne.

Das Essen ist so gut wie bei Muttern und das Publikum eine Wucht. Die in Hinterzarten kommen langsam, aber gewaltig. Der Applaus Sturm am Ende des Konzertes war mal wieder atemberaubend.

Am nächsten Morgen geht's raus aus dem schönen Schwarzwald ab in Richtung Mittelfranken. In Nordenberg bei Rothenburg ob der Tauber erwartet uns eine kleine Westernstadt. Jedoch auf den Weg dahin erwartet uns auch der Pfingstreiseverkehr. Annie hat mit Hilfe der guten alten Straßenkarte eine perfekte Ausweichroute gefunden.

Zuerst geht's noch mal nach Burgau, denn da steigt Herr Schmid in sein Auto und fährt zurück nach Hause. Er ist in Nordenberg nicht dabei; in Nordenberg spielt Herr Vazquez mit, außerdem holen wir den Hubbie, unseren Anhänger ab. Da drin ist unsere große PA samt Licht und Schlagzeugpodest.

Der Veranstalter, die Leute, das ganze Ambiente hier ist wunderbar. Alles macht so den Eindruck des „Selbstverständlichen“, des „alles ist schon klar und kein Problem“. Einfach herrlich. Obwohl wir uns gedacht hatten, dass es schön wäre vor dem Auftritt noch ins Hotel zu kommen, erscheint uns das jetzt nicht so wichtig.

Annie haut sich ins Auto zum „a bissal“ pennen. Vazquez telefoniert. Jens und Stefan ratschn, und ich schraub auch meinen Autositz nach hinten und knall die Augen zu.

Der Zydeco Virus ist ja ein ganz Heimtückischer. Der kommt manchmal ganz schnell und dann wieder recht langsam bei den Leuten an. Ein paar von den Gästen hatten keine Chance, der Virus packte sie und ihre Beine hörten nicht mehr auf sich zu bewegen. Ja und der Rest des überaus freundlichen und stimmungsvollen Publikums hatte bis zum Ende des Abends auch keine Chance dem Virus zu entkommen. Und so entstand mal wieder eine neue Zydecogemeinde und wir haben den von uns vorgenommenen Auftrag, Europa zu verzydecorisieren mal wieder vorangebracht. Ach ja, hätt ich fast vergessen.

Das bayerische Fernsehen war auch da und macht einen Bericht über diese überaus nette Westernstadt. Wir sind bestimmt auch dabei zu sehen. Wann das ganze gesendet wird, weiss ich nicht, wenn wir es erfahren gibt's die Info bestimmt auch unserer Homepage.

Nach einer guten Nacht in sehr alten Gemäuern eines gut bürgerlichen Hotels geht's ab nach Sachsen-Anhalt.

In Magdeburg freuen wir uns auf ein County-Festival das wir zu Sechst bespielen werden. Zu Sechst gibt's uns leider nicht so oft. Warum das so ist hat die verschiedensten Gründe. Mal will der Veranstalter eine ganz eigene Mischung, mal kann der ein oder andere Daniel nicht, weil er andere Verpflichtungen hat. Manchmal ist auch einfach nur die Bühne zu klein für sechs Musiker. Aber heute passt alles und wir freuen uns tierisch auf die große Besetzung. Auf dem langen Weg dort hin sammeln wir in Lauf an der Pegnitz unseren Schmid wieder ein.

Magdeburg ist voll die fette Stadt, mit voll den fetten Bauten, geil. Erst mal geht's in Hotel. Nach fast 6 Stunden Fahrt brauchen wir erst mal eine Dusche und eine Mütze Schlaf. Zeit genug haben wir. Herr Schmid schaut sich in des die Stadt an. Er hatte ja gestern nicht gespielt und somit noch genügend Energie.

Nach unserer Ruhepause fahren wir aufs Festivalgelände, das mitten in der Stadt liegt, eingezäunt von 20 Meter hohen Häusern. Es regnet was das Zeug hergibt. Die Band, die zuvor noch auf der Bühne stand, musste abbrechen. Im Cateringzelt hatten wir keinen Strom mehr, aber es gab Teelichter. Mit der Zeit entstand eine richtig romantische Stimmung im Zelt und als das Licht wieder anging lief uns erstmal ein kalter Schauer den Rücken runter. Schade.

Im Publikum waren Fans von uns, die uns vor allen Dingen aus Berlin kannten. Sie warten schon sehnsüchtig auf unsere neue CD. Das Wetter hat sich wieder beruhigt und nach der nächsten Band sind wir an der Reihe Magdeburg zu erobern. Der Sound auf der Bühne war leider im Zuge des Zeitmangels katastrophal. Dem Publikum soll das aber egal sein und so fahren wir voll Gas durch die Zydeconacht. Endlich mal wieder so eine richtig GROSSE BÜHNE, geil. Es wird getobt was das Zeug hält und die nun doch ein wenig, durch den Regen kühl gewordene Nacht, wird auf tropische Louisiana Temperaturen angeheizt.

Wir freuen uns schon auf die nächsten Trips durch die Städte dieser zydecoarmen Nation.

„Let the good times roll“.

Euer,
Rolf Bergèr